

5.

Reflexions-

und

Praxishilfe

Die folgende Reflexions- und Praxishilfe basiert auf den Seminarerfahrungen von *glokal* mit Unterstützungsgruppen und aus der Empowerment-Arbeit mit Geflüchteten. Sie ist entstanden in der gemeinsamen Arbeit mit unterschiedlichster Teilnehmer*innen, die wesentliche Aspekte zu der Liste beigetragen haben.

Wir hoffen, dass die Fragen der Liste eine Hilfe sind, um über die eigene Unterstützungsarbeit und die eigene Gruppe nachzudenken. Die Fragen sollen den Blick auf Vorurteile und Diskriminierungen schärfen und dabei helfen Rassismus innerhalb der Gruppe zu erkennen und abzubauen. Wir haben durch unsere Workshops gelernt, dass sich durch eine mutige und ehrliche Reflexions- und Diskussionskultur tatsächlich etwas verändern kann.

Wir sind uns jedoch auch einig, dass dies zum einen ein langer Prozess ist und zum anderen oft externe Begleitung benötigt. Da aber nicht alle Gruppen bereit sind, sich in diesem Prozess begleiten zu lassen, entstand die Idee, eine Praxishilfe mit zentralen Problematiken und Fragen zusammenzustellen. Die meisten dieser Themen sind nicht neu. Viele sind von Geflüchteten und ihren Selbstorganisationen in den letzten Jahren in Interviews, Artikeln, politischen Forderungen und in Gesprächen formuliert worden. Wir haben sie zusammengetragen, mit immer wieder auftauchenden Fragen aus Unterstützungsgruppen ergänzt und versucht zu ordnen. Diese Fragen sollen Einzelpersonen wie Gruppen die Möglichkeit eröffnen, sich mit unterschiedlichen Themen auseinanderzusetzen, die sie für eine machtkritische Perspektive auf ihre eigene Arbeit für relevant halten.

Wie können wir in der Gruppe die Liste bearbeiten?

Die Frageformulierungen richten sich manchmal an Unterstützungsgruppen, die sich hauptsächlich aus Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft zusammensetzen, manchmal an Gruppen, in denen auch Geflüchtete aktiv sind. Die Formulierungen können die existierenden Gruppenzusammensetzungen natürlich nicht in ihrer Vielfalt abbilden. Sinnvoll ist es daher, dass die Gruppen sich vor einer Reflexionsrunde die Fragen anschauen, auswählen und eventuell auf die Gruppe passend umformulieren.

Die folgenden Themenbereiche hängen miteinander zusammen. Beispielsweise spiegeln sich die **Normsetzung** (was wird als ‚normal‘ betrachtet) in **Sprache und Begrifflichkeiten** wieder; der **Umgang mit Repressionen** steht im Zusammenhang mit der politischen **Zielsetzung** der Gruppe. Darum ist es wichtig, bewusst und auf die Gruppe angepasst mehrere Themenbereiche gemeinsam zu besprechen.

Durch ähnliche Problematiken in unterschiedlichen Themenbereichen doppelten sich einige Fragen. Darum sollten vor der Arbeit mit dem Reflexionsbogen die für die Gruppe relevanten Themenbereiche ausgewählt werden. Nach dieser Auswahl wiederholen sich vielleicht ähnliche Fragen, die dann einfach gestrichen werden können.

Checklisten beinhalten immer die Gefahr, einfach abgehakt und nicht als ein Anstoß zu Auseinandersetzung und Reflexion gesehen zu werden. Wir können und wollen auf Herausforderungen in der Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Flucht- und Rassismuserfahrung keine fertigen Lösungen geben, sondern dazu ermutigen, Fragen zu stellen und die eigene Arbeit auch dort zu überdenken, wo es unbequem ist. Um auch mit Geflüchteten, die wenig Deutsch sprechen, über diese Fragen ins Gespräch kommen zu können, stehen Übersetzungen auf unserer Webseite (www.glokal.org/publikationen) zum Download bereit.

Die Liste ist keinesfalls vollständig. Genauso wie der Reflexionsprozess wahrscheinlich niemals völlig abgeschlossen werden kann. Wir freuen uns also über Anregungen, Kritik und neue Fragen!

Wenn ihr Unterstützung für den Reflexions- und Praxisprozess benötigt, könnt ihr uns gerne kontaktieren und wir planen und führen mit euch ein gemeinsames Seminar, eine Beratung oder eine Prozessbegleitung durch!

Persönliche Wahrnehmung und Gruppenverhalten

- Wenn ich in einen Raum komme und es sitzen da nur Weiße Menschen, nehme ich das dann bewusst wahr oder ist es für mich Normalität? *(Bei fast allen Fragen in dieser Kategorie kann noch ergänzt werden: Warum oder warum nicht?)*
- Wenn ich in einen Raum komme und es sitzen sowohl Weiße als auch Menschen dort, die ich als nicht-Weiß wahrnehme, fällt es mir dann auf?
- Wenn ich in einen Raum komme, und es sitzen ausschließlich Menschen dort, die ich nicht-Weiß wahrnehme, nehme ich das bewusst wahr?
 - Wie fühle ich mich den jeweiligen Zusammensetzungen?
- Wenn ich eine Frau mit Kopftuch sehe, wie nehme ich sie wahr?
- Wem spreche ich in meiner Gruppe die Kompetenz zu, Organisationsfragen oder Verantwortung zu übernehmen? Eine*r Angehörige*n der deutschen Mehrheitsgesellschaft oder einer von mir als nicht-Weiße/migrierte/ geflüchtete wahrgenommene Person?
- Wem spreche ich die Kompetenz zu, meine Position nachzuvollziehen? Eine*r Angehörige*n der deutschen Mehrheitsgesellschaft oder einer von mir als nicht-Weiße/migrierte/ geflüchtete wahrgenommene Person?
- Sind die Beziehungen in meiner Gruppe durch Machtungleichheit geprägt, dadurch, dass einige Menschen der Weißen deutschen Mehrheitsgesellschaft angehören (oder einen deutschen Pass und Zugang zu Ressourcen wie Informationen, Schlafplätzen etc. haben und deutsch sprechen) und andere Menschen nicht?
 - Belasten mich ungleiche Machtverhältnisse?
 - Wenn ja, welche und warum?
- Was kann ich an diesen Ungleichheiten konkret verändern?
 - Im Alltag?
 - Auf längere Sicht?

Selbstverständnis und Ziele der Arbeit

- Warum gibt es die Gruppe?
- Gibt es eine Transparenz über die innerhalb der Gruppe zugrunde liegenden Werte, Ziele und Motivationen?
- Wer hat sich diese Ziele ausgedacht? Teilen alle diese Ziele?
 - Gibt es hier eine konkrete Strategie, wie diese Ziele erreicht werden können?
- Welches Verständnis gibt es von Unterstützungsarbeit?
- In welchem Verhältnis stehen konkrete Einzelfallarbeit und Unterstützung politischer Aktionen/Kampagnen?
 - Wird Unterstützungsarbeit als Selbstzwecke verstanden?
 - Wird ernsthaft daraufhin gearbeitet, dass die eigene Arbeit (der Unterstützer*innen) überflüssig gemacht wird?
 - Wenn ja, wie?
- Welche Strategien verfolgt die Gruppe? Z.B. liegt der Fokus von Unterstützungsarbeit auf dem Aufbau von Infrastruktur (Treffen, Camps, Demos...) oder werden auch Informationen, Wissen und Kontakte geteilt? (Umgang mit Unwissenheit).
- Welche Lösungen bietet sie an?

- Welche Erwartungen und Rollenzuschreibungen gibt es an Unterstützer*innen und an Geflüchtete? Werden sie transparent gemacht?
 - Wo sind jeweils persönliche Grenzen der Weißen Unterstützer*innen (Komfort- und Privatzone)?
- Wird Dankbarkeit erwartet (von wem)?
 - Welche Bedürfnisse werden erfüllt (z.B. sich als Helfer*in/Retter*in/Schutzpatron*in/Aufklärer*in fühlen)?
- Wer entscheidet darüber, was oder wer von der Gruppe unterstützt wird?
- Werden Geflüchtete instrumentalisiert? Werden Situationen, in denen Instrumentalisierung von Geflüchteten stattfinden könnte/schon einmal stattgefunden hat, gemeinsam reflektiert und verändert?
- Wer formuliert die politischen Ziele (von Kämpfen)?
- Wer soll ‚befreit‘, wem soll ‚geholfen‘ werden?
- Werden die Situation der Unterstützer*innen und die Situation der Geflüchteten als miteinander verbunden gesehen? Warum oder warum nicht?
- Gibt es eine Diskussion darüber, wie radikal die Arbeit sein soll?
 - Wenn ja, welche Positionen und Übereinkünfte gibt es hier?
- Soll ein Kampf der Geflüchteten unterstützt werden oder ein gemeinsamer Kampf geführt werden?
 - Wird auch sichergestellt, dass alle Aktiven in den Austausch über diese Werte, Ziele und Motivationen eingebunden werden?
 - Wenn ja, wie?
- Ist die Selbstermächtigung Geflüchteter ein Ziel der gemeinsamen Arbeit?
 - Wenn ja, wie wird sicher gestellt, dass durch die praktische Arbeit Selbstermächtigung von Geflüchteten gefördert wird?
- Wie kann gemeinsam mit allen Beteiligten eine Strategie entworfen werden, um gleichberechtigte Strukturen zu schaffen?

Organisationskultur und -struktur

- Wie ist die Gruppe zusammengesetzt (z.B. in Bezug auf Schichtzugehörigkeit, Geschlecht, Nationalität, Flucht-, Migrations-, Diasporaerfahrung, legalen Status, Arbeitserlaubnis etc.)?
 - Gibt es eine auf Gender basierte Rollenverteilung (z.B. dass Einzelfallbegleitungen oder auch anderssoziale Tätigkeiten hauptsächlich von Frauen gemacht werden, während Männer für die ‚politische‘ Arbeit verantwortlich sind)?
 - Wer hat welche Aufgabe in der Gruppe? Warum?
- Sind vorhandene Ressourcen und Privilegien für alle transparent (z.B. wer hat ein Auto oder technische Ausrüstung, wer könnte Hartz IV beantragen, wer spricht welche Sprache, wer hat welche Erbschaft in Aussicht)?
- Gibt es einen Austausch über unterschiedliche Zugänge zu Menschenrechten und die daraus resultierenden Privilegien?
- Wer hat Zugang zu Geld, wer verwaltet die Kasse, wer muss sich bei wem den Zugang zu Geld erst erbitten?
- Gibt es einen Austausch darüber, wie Treffen gestaltet werden?
- Was wird vorausgesetzt (z.B. Moderation, Tagesordnung, Protokoll, (quotierte) Redelisten, Übersetzungen)?

- Wird dies mit neu in die Gruppe Gekommenen neu verhandelt?
- Wer führt Protokoll? Für wen ist dieses zugänglich (technisch, sprachlich etc.)?
- Wer hat Zugang zu den Kommunikationsmitteln der Gruppe (z.B. Emailverteilern, Passwörtern für Webseiten, Presseverteiler...)?
- Haben alle die gleichen Zugangsmöglichkeiten ins Internet?
- An welchen Bedürfnissen richten sich die Zeiten der Treffen aus?
 - Wer wird dadurch ausgeschlossen (z.B. Abendtermine/Kinder, Buszeiten, Kirchenzeiten, Sprachkurse)?
 - Welche Gründe werden als legitim für ein Fehlen anerkannt? Von wem wird Flexibilität erwartet? Wer muss sich rechtfertigen, wenn ein Termin nicht passt?
- Wer hat Zugang zu Wissen und Kontakten (z.B. Ärzt*innen, Anwält*innen etc.)?
- Wird versucht, allen Interessierten eine Teilnahme an den Treffen/Aktionen zu ermöglichen?
 - Wenn ja, wie?
- Wird eine Kinderbetreuung angeboten?
- Welche Haltung gibt es anwesenden Kindern gegenüber? Werden sie als Störung wahrgenommen?
- Wer wird als verantwortlich für die Kinder gesehen (Eltern, Gruppe, Babysitter*innen oder andere)?
- Gibt es den Anspruch auf Power-Sharing (die Neuaufteilung gesellschaftlich ungleich verteilter Macht innerhalb der Gruppe)?
 - Wenn ja, welche Strategien, Macht gerechter zu teilen, kann es wann geben?
- Wird vorausgesetzt, dass alle in der Gruppe den gleichen Bildungsgrad haben?
 - Wenn nicht, wie wird mit unterschiedlichen Bildungshintergründen und daraus vielleicht entstehenden Hierarchien umgegangen?
- Was versteht die Gruppe unter dem Begriff ‚Geflüchtete‘, was unter ‚Unterstützer*innen‘?
- Wird davon ausgegangen, dass Geflüchtete in der Gruppe in erster Linie als Hilfeempfänger*innen vertreten sind?
 - Wenn nicht, spiegelt sich die Haltung, dass Geflüchtete und ihre Perspektiven grundlegend für die Arbeit der Gruppe sind, auch in der Zusammensetzung und Entscheidungsfindung der Gruppe wider?
- Gibt es eine Reflexion darüber, ob Privilegien geteilt oder sie an andere Menschen ‚abgegeben‘ werden können?
 - Wenn ja, auf welchen Ebenen und wie könnte das geschehen?

Normen, Werte und Motivationen

- Welche Normen (z.B. christliche Werte, veganes Essen etc.) gibt es?
 - Sind diese von allen gemeinsam verhandelbar?
- Gibt es ein aktives Wissen über diese Normen und Setzungen?
 - Wenn ja, bei wem?
 - Wird darüber nachgedacht, wen sie ausschließen?
- Haben unterschiedliche Normen unterschiedliche Wichtigkeit?
 - Wenn ja, welche?
- Wird eine Weiße Kultur oder deutsche Sozialisation als Norm angesehen?

- Wenn ja, wo spiegelt sich das wieder (z.B. bei der Planung von Freizeitaktivitäten, Kunst und Essen)?
- Wenn nicht, welche Kultur wird als Norm angesehen?
- Wie wird mit unterschiedlichen Normen und Werten umgegangen?
 - Werden ‚abweichende‘ Normen als Störung wahrgenommen?
- Sind Geflüchtete nur willkommen, wenn sie sich an die bestehende Organisationskultur anpassen?
- Welches Wissen wird als Wissen anerkannt (z.B. Sprachkenntnisse, Erfahrungen, etc.)?
- Welche Motivationen liegen der Arbeit zugrunde (warum sind Menschen in der Gruppe aktiv)?
 - Was wird thematisiert, was wird quasi vorausgesetzt, worüber wird geschwiegen?
- Welche Werte liegen der Arbeit zugrunde (z.B. Hilfe, Unterstützung, Solidarität oder)?
 - Liegen der Arbeit emanzipatorische Werte (z.B. Inklusion, Gleichheit, Freiheit, Solidarität, gemeinsame Befreiung) zugrunde oder spiegelt sich in den Werten Dominanz und Paternalismus wider (z.B. Barmherzigkeit)?
 - Welche Werte sind nicht verhandelbar und werden diese gemeinsam und im Dialog mit den Geflüchteten definiert?
 - Gibt es über die Fallstricke und Problematiken der einzelnen Konzepte (oder politischen Traditionen) einen Austausch? Wissen Geflüchtete, warum die Unterstützenden ihre Arbeit machen? Kann gleichwertig über diese Motivationen diskutiert werden?
 - Sollen Geflüchtete in ein bestehendes Gesellschaftssystem integriert werden oder soll gemeinsam ein anderes System/eine andere Gesellschaft geschaffen werden?
 - Werden explizit emanzipatorische Praktiken verfolgt?
 - Wenn ja, wie sehen diese aus, warum gelten sie als emanzipatorisch und für wen?
- Gibt es politische Basisannahmen hinter der Arbeit?
 - Wenn ja, wie werden sie transparent gemacht (z.B. Grundsatzpapier, Regeln, ...)?
 - Gibt es einen ehrlichen Austausch auch über politische Ziele und Differenzen?
 - Sind Geflüchtete ‚Statist*innen‘ des Hilfsbedürfnisses der Unterstützer*innen?
 - Findet eine Instrumentalisierung der Geflüchteten für politische Zwecke der Unterstützer*innen statt?
 - Werden Geflüchtete als revolutionäre Subjekte imaginiert oder findet eine Romantisierung vom Widerstand der ‚Anderen‘ (der Geflüchteten) statt?
- Wie können wir erreichen, dass wir unsere vorhandenen Werte und Normen kennen und akzeptieren?
- Wie kann ein transparenter Austausch über gemeinsame und unterschiedliche Normen, Werte und Motivationen stattfinden?

- In welcher Sprache werden die Treffen abgehalten? Sind alle Gruppenmitglieder dieser Sprache mächtig?
 - Wenn nicht, wird von Anfang an an Übersetzungen gedacht oder müssen Übersetzungen von Menschen, die sie benötigen, eingefordert werden?
- Wird eine Form der Kommunikation gewählt, bei der alle zu Wort kommen (können), etwa Runden, Quotierungen etc.?
- Wird versucht eine wertschätzende Kommunikation zu etablieren?
 - Wenn ja, wie sieht diese aus?
 - Kommen alle Teilnehmenden ungefähr gleich oft und gleich lange zu Wort?
 - Wer redet viel, wer nicht?
 - Was wird von wem gesagt? Wer redet über Organisatorisches, wer über Politisches, wer redet über Gefühle? Wer redet über Erfahrungen?
 - Gibt es Hierarchien aufgrund von informeller Kommunikation und interner Grüppchenbildung?
 - Wenn ja, wie wird damit umgegangen?
- Werden Redende bei den Treffen oft unterbrochen?
 - Wenn ja, wer?
- Werden Menschen für ihre Art der Kommunikation abgestempelt (z.B. wenn sie sich nicht akademisch ausdrücken können)?
- Welches Sprachniveau, welche Diskussions- und politische Kultur werden vorausgesetzt (z.B. theoretische Begriffe, Redelisten, Erwartungen, dass alle Menschen offen sprechen etc.)
- Gibt es Codes (z.B. melden vor Redebeiträgen, klatschen/klopfen/Hände wedeln)?
 - Wenn ja, wer kennt diese Codes und wer nicht?
- Gibt es ein zugängliches, mehrsprachiges Wissensmanagement (z.B. eine Plattform im Internet)?
- Wie wird mit Interessierten/neuen Leuten umgegangen?
 - Wie erfahren Menschen von der Initiative/dem Treffen?
 - Wird sich Zeit genommen zu begrüßen, zu begleiten, zu informieren, zu erklären? Z.B. den Ablauf der Treffen oder die Kommunikationsgewohnheiten?
- Wissen alle, wie neue Ideen eingebracht werden können?
 - Wenn ja, wie und wird diese Möglichkeit von allen genutzt?
- Gibt es ein Bewusstsein darüber, dass die politische Arbeit unterschiedlich viel Energie und Ressourcen kostet?
 - Wenn ja, wem werden eher Pausen/Erholung/Urlaub zugestanden?
- Wer hat die Hoheit über politische Korrektheit (z.B. wer bestimmt, was gesagt werden kann/darf und was nicht)?
- Werden politische Selbstbezeichnungen verwendet oder Fremdzuschreibungen?
 - Wenn ja, für wen in der Gruppe und für wen nicht?
- Werden politische Begriffe gemeinsam von Geflüchteten und Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft definiert und kennen alle die Bedeutung der Begriffe?
- Sind Geduld und Zuhören geachtete Werte (z.B. wenn wegen Übersetzung mehr Zeit benötigt wird)?
- Freuen wir uns gemeinsam über gelingende Sprachvermittlung?
- Danken wir den Übersetzer*innen? Gönnen wir ihnen Pausen und Auszeiten von Treffen?

Treffpunkte

- In welchen Räumen finden die Treffen statt?
- Wie und von wem wurden diese Räume ausgewählt?
- Für wen sind diese Räume ansprechend? Wer fühlt sich durch die Räume vielleicht nicht eingeladen oder traut sich nicht hinein?
- Sind diese Räume für alle Gruppenmitglieder erreichbar?
- Wer hat die Schlüssel zu diesen Räumen?
- Wer hat die Möglichkeit sich spontan dort zu treffen?
- Wenn die Räume theoretisch allen als Treffpunkt zur Verfügung stehen, wissen auch alle davon?
- Wer fühlt sich für Aufräumen und Putzen des Raumes verantwortlich?
- Wird das Organisieren des Raumes als Teil der gemeinsamen Arbeit wertgeschätzt?

Entscheidungen und Strategien

- Wie werden Entscheidungen getroffen?
 - Wer trifft Entscheidungen (für wen)?
 - Wissen alle, wie Entscheidungen getroffen werden?
 - Auf wen wird gehört? Auf wen wird nicht gehört?
- Welche Entscheidungsmechanismen gibt es (z.B. Konsens, Mehrheit, qualifizierte Mehrheit, Veto etc.)?
- Gibt es eine gemeinschaftliche Diskussion darüber, wer Entscheidungsmacht hat und wer nicht?
- Hat die Gruppe die Zielsetzung, Rassismus und Diskriminierung aufzudecken und herauszufordern?
 - Wenn ja, auf welche Ebene wird das bezogen (persönliche Ebene, Gruppenebene, gesellschaftliche Ebene, staatliche und institutionelle Strukturen etc.)
 - Spiegelt sich diese Zielsetzung im Entscheidungsprozess wider?
- Mit wem ist die Gruppe vernetzt, mit wem kooperiert sie? Warum?
 - Welche gesellschaftliche Position haben diese Partner*innengruppen?
 - Gibt es eine Zusammenarbeit mit selbstorganisierten Gruppen von Migrant*innen*Geflüchteten?
 - Findet eine gemeinsame Strategieplanung und Entscheidungsfindung mit Geflüchteten bzw. deren Selbstorganisationen statt?
- Gibt es regelmäßige Fortbildungen, Supervisionen, Beratungen zu Fragen von Rassismus und Rassismus-Reproduktion in der eigenen Arbeit?
- Gibt es die Möglichkeit von getrennten Räumen (z.B. für Unterstützer*innen und Geflüchtete)?
- Gibt es Angebote von Empowerment?
 - Wenn ja, welche Ziele verfolgen diese Empowerment-Angebote (z.B. die Geflüchteten als Gruppe zu stärken oder das Individuum)?
 - Wenn nicht und wenn es aber trotzdem gewünscht wird, wie könnte eine Strategie aussehen, um Empowerment-Angebote bereit zu stellen?
- Wird die Suche von Geflüchteten nach Angeboten zu Empowerment gefördert?
- Wie könnte eine demokratische Gruppen- und Netzwerkstruktur aussehen?
- Kann diese Gruppenstruktur verwirklicht werden und wenn ja, wann?

Konfliktsituationen

- Wie wird mit Konflikten umgegangen?
- Wurde eine gemeinsame Konfliktkultur erarbeitet oder gibt es eine vorausgesetzte (Weiße, westliche) Kultur der Konfliktbearbeitung?
- Welche Umgangsformen gelten als legitim (z.B. rausgehen/drinbleiben, laut/leise, sachlich/emotional)?
- Was wird als Diskriminierung verstanden? (Sowohl von Geflüchteten als auch Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft in der Gruppe).
- Wie wird mit Diskriminierung umgegangen?
- Gibt es ein etabliertes Beschwerdesystem, an das sich Diskriminierte wenden können und wurde dieses System zusammen mit Geflüchteten entwickelt?
- Müssen sich Diskriminierte ‚rechtfertigen‘?
- Werden Diskussionen um Rassismus und Diskriminierung als normal empfunden oder als Belästigung, Störung und hemmend für den Arbeitsalltag gesehen?
- Wie stellen sich die Gruppenmitglieder einen konstruktiven Umgang mit Konflikten vor?
- Kann dieser realisiert werden und wann?

Planung von Aktionen

- Wie und durch wen entsteht die Idee für eine Aktion/Kampagne?
- Wie und durch wen werden Aktionen/Kampagnen geplant?
- Wen wollen die Aktionen/Kampagnen ansprechen und mobilisieren?
- Planen Unterstützungs- und Geflüchtetengruppen die Aktionen von Anfang gemeinsam?
 - Wenn nicht, werden Aktionen/Kampagnen im Namen von Geflüchteten durchgeführt, ohne sie einzubeziehen?
- Werden Aktionen von/mit Geflüchteten und ihren Organisationen unterstützt?
- Kennen alle Gruppenmitglieder die Abläufe, Ziele und Hintergründe von Aktionen/Kampagnen?
- Welche Maßstäbe gelten bei der Auswahl der Aktionsformen bzw. welche Aktionen werden unterstützt oder auch nicht und wer entscheidet darüber?
- Wie können Diskussions- und Entscheidungsstrukturen geschaffen werden, bei denen Aktionen möglichst gleichberechtigt geplant werden können?

Politische Arbeit und Umgang mit Repressionen

- Gibt es Strategien, wie mit unterschiedlichen Auswirkungen von Repressionen und anderen Risiken umgegangen wird (z.B. mit Festnahmen, Abschiebungen, Strafverfahren)?
 - Wenn ja, welche? Und wer hat diese festgelegt?
- Werden Festnahme, Abschiebung, Kriminalisierung als ein individuelles oder als ein kollektives Problem behandelt?
- Werden Wissen und Informationen über gesetzlich garantierte Rechte und Unterstützungssysteme (z.B. Zugang zu Anwält*innen und Beratungsstellen) geteilt?

- Welche Haltungen bestehen in der Gruppe gegenüber Gesetzen und Gesetzesüberschreitungen?
 - Gibt es eine gemeinsame Haltung gegenüber Aktionen zivilen Ungehorsams?
 - Wird im Nachhinein darüber diskutiert und nachgedacht?
 - Wenn ziviler Ungehorsam praktiziert wird, wird darüber gesprochen, welche Risiken eine solche Aktion bergen kann und für wen?
 - Wer ist bereit, welches Risiko einzugehen?
 - Welche Rolle spielen der Aufenthaltsstatus und die Papiere bei der Entscheidung für oder gegen zivilen Ungehorsam?
- Welche Rolle spielen Unterstützer*innen bei politischen/öffentlichen Aktionen?
 - Haben Unterstützer*innen darüber nachgedacht, was sie machen werden, wenn Geflüchtete sich entscheiden zivilen Ungehorsam zu leisten? Wird diese Entscheidung von allen unterstützt oder nicht? Warum?
- Gibt es ein geteiltes Wissen über gefährliche Orte oder Praktiken (z.B. no-go-areas für Schwarze Menschen und Geflüchtete, Gefahr und Konsequenzen von Festnahmen etc.)?
- Wie wird bei Aktionen, Treffen etc. mit den Gefahren umgegangen?
- Ist geklärt, welche Verantwortlichkeit füreinander übernommen wird?
- Wird über gegenseitige Loyalität diskutiert und besteht eine gemeinsame Vorstellung darüber?
- Wird Beratung als Angebot formuliert (Information weitergeben) oder dient Beratung eher als Verhaltensdiktat bzw. sollen Entscheidungen damit beeinflusst werden? (Wird durch ‚Beratungen‘ abgeschreckt und manipuliert?)

Finanzierung

- Wie finanziert sich die Gruppe?
- Woher bezieht sie ihre Finanzen?
- Wer entscheidet darüber, woher die Finanzierung kommt?
- Gibt es Diskussionen darüber, von bestimmten Geldgeber*innen keine Finanzierung anzunehmen?
- Gibt es Diskussionen darüber, wie Gelder verwendet werden sollten?
 - Wenn ja, wer nimmt an den Diskussionen und Entscheidungen teil?
- Wer stellt das Budget auf?
- Wer hat das Wissen über die Möglichkeiten Fördergelder zu beantragen? Anhand von welchen Kriterien wird entschieden? Wer setzt sich durch?
- Wer hat die Kompetenzen, um Anträge zu schreiben?
 - Werden diese Kompetenzen weiter vermittelt?
- Gibt es eine (herablassende) Haltung von ‚Großzügigkeit‘ bei den Verantwortlichen der Finanzgruppe, wenn Geld an geflüchtete Mitglieder gegeben wird, sei es für Bahntickets oder als Honorar?
- Wenn ja, wie kann Umverteilung so passieren, dass sich nicht manche als Geber, und andere als Bittsteller vorkommen?

Rassismus, Sexismus und andere Machtstrukturen

- Sind Machtstrukturen ein Thema, das in der Gruppe diskutiert wird?
 - Wenn ja, welche?
- Findet eine Hierarchisierung zwischen unterschiedlichen Machtstrukturen statt? Wird eine Machtkategorie als wichtiger angesehen als eine andere (z.B. Klasse, ‚Rasse‘, Bildungsgrad, Gender usw.)?
 - Wird Sexismus vor allem als ein Problem von Schwarzen bzw. Männern of Color und Muslimen gesehen?
 - Wenn ja, wird über die Gefahr nachgedacht, dass dies rassistischen Vorurteilen und Gruppenbildern entspricht?
- Was gilt als rassistisch oder sexistisch? Welche Rassismus- und Sexismus-Definition werden vertreten?
 - Wer erstellt diese Definition und von wem wird sie geteilt?
 - Wird diese Rassismus- und Sexismus-Definition transparent gemacht?
 - Sind sie verhandelbar? Von wem bzw. von wem nicht?
 - Gibt es einen Austausch über die Gefahr, dass auf sexistisches Verhalten mit Rassismus reagiert wird?
- Wie wird mit Gewalt umgegangen? Bei wem wird Gewalt als ‚normale‘ Umgangsform unterstellt?
- Wie regieren die Gruppenmitglieder auf sexistische Kommentare oder Handlungen?
 - Welchen Einfluss hat dabei der Hintergrund der Person, die dieses Verhalten ausübt? Wird beispielsweise unterschiedlich reagiert, wenn die sexistische Person ein Geflüchteter ist?
 - Denken Weiße Frauen über ihre strukturelle Machtposition über Männern of Color/Schwarzen Männer nach?
 - Denken geflüchtete Männer über möglichen Sexismus gegenüber Unterstützerinnen nach?
- Wird vorab gemeinsam mit Geflüchteten, Migrant*innen, PoC-Organisationen über Prävention und Interventionsstrategien in Bezug auf Sexismus und Gewalt nachgedacht?
- Bearbeiten die Unterstützer*innen gemeinsam und als Gruppe eigene rassistische Vorurteile oder wird die Beschäftigung damit ins Private verschoben?
- Wie kann ein Wissensarchiv von guten Erfahrungen geschaffen werden, um Rassismus, Sexismus und andere Machtstrukturen erfolgreich zu vermeiden?
- Wie kann bei der Einrichtung dieses Wissensarchives auf die Erfahrung und das Wissen von ‚älteren‘ Geflüchteten-Aktivist*innen zurückgegriffen werden?

Pressearbeit

- Wie wird mit journalistischen Anfragen umgegangen? Gibt es eine Strategie, wie damit umzugehen ist (z.B. ein Vorgespräch)?
- Wer spricht mit der Presse?
 - Wer gilt als Expert*in (und für was)?
 - Sprechen die Geflüchteten für sich selbst oder sprechen die Unterstützer*innen für die Geflüchteten?

- Gilt die Autorisierung als Bedingung für ein Interview?
 - Wenn ja, wer autorisiert?
- Wie können durch eine durchdachte Pressearbeit die Stimmen von Geflüchteten hörbarer gemacht werden?

Öffentlichkeitsarbeit

- An wen ist die Öffentlichkeitsarbeit der Gruppe gerichtet? Wer soll mit der Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden?
- Auf welchen Sprachen findet sie statt (z.B. die Sprachen der Webseite)?
- An welchen Orten wird Öffentlichkeitsarbeit gemacht? Wo werden beispielsweise Flyer ausgelegt? Wer hält sich dort auf?
- Werden Stereotype reproduziert (z.B. auf der Webseite, auf Flyern, in Texten etc.)?
 - Wenn ja welche?
- Gibt es eine Auseinandersetzung darüber, wann Geflüchtete und ihre Kämpfe für Zwecke, Prestige und Karriere von Unterstützer*innen vereinnahmt werden?
- Gibt es eine Strategie, es zu ermöglichen, dass Geflüchtete ihre Kompetenzen und ihr Wissen selbst öffentlich verbreiten bzw. sichtbar machen können (z.B. in Publikationen, Vorträgen usw.)?
- Werden Geflüchtete als eine homogene Gruppe dargestellt?
- Sprechen Geflüchtete für sich selbst? Oder reden Unterstützer*innen für und über Geflüchtete?
- Wie kann eine gleichberechtigtere Öffentlichkeitsarbeit aussehen? Wie können Unterstützer*innen und Geflüchtete gemeinsam eine Strategie und Praxis entwerfen?